Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Luzern. Hochw. Hr. Theologie-Professor Dr. Nitlaus Kaufmann ist wegen Gesunds heitsrücksichten von seinem Umte zurückgetreten. Bei seinem Eintritt ins 40. Jahr seiner Lehrtätig= feit wurde Dr. Renward Brandstetiter anläßlich einer im kleinen Rahmen veranstalteten Feier durch den Erziehungsrat geehrt. Die Behörde überreichte ihm einen funftvollen Becher mit der Widmung "Dem vortrefflichen Lehrer und Gelehr= ten". - Dem Erziehungsrat Prof. Dr. 5 s. Bach = mann schenkte die Eidg. techn. Hochschule in 3ürich den Chrendoftor, als Würdigung seiner hydrobiolog. Studien. — In Schüpfheim trat Frau Ma= rie Schaller=Bieri als Lehrerin an der Dorfschule zurück. Nachfolger wurde Herr Jos. Zemp, bisher Lehrer im Berg, an dessen Stelle Br. Lehrer Rafp. Stirmimann gewählt wurde.

— Entlebuch. Der fath. Lehrerverein des Amtes Entlebuch tagte hier am 29. Okt. Hr. Dr. Ph. Etter, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, sprach ein beherzigenswertes Wort über den Abbau in der Volksschule. Die Volksschule soll keine Universsität sein. Kehren wir wieder zurück zum guten Alten, zum Bodenständigen. Lernen wir unsere Kinder vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen und sorgen wir dasür, daß die Seele der Volkssschule, die alles durchwirkende und beherrschende Resligion den ganzen Unterricht beherrscht.

Nidwalden. Stans. Jahresversammlung des katholischen Lehrervereins Nidwalden.

Nahezu die gesamte nidwaldnerische Lehrerschaft welklichen und geistlichen Standes vereinigte sich am 23. Oktober zur ordentlichen Jahresversammslung im Mädchenschulhaus in Stans. Daß auch der Erziehungsrat durch seinen Präsidenten, Herrn H. v. Matt und durch Herrn Major K. Flüeler vertreten war, wurde angenehm vermerkt.

Sochw. Berr Pfarrer Alb. Quifi von Sarnen, unser bisheriger verehrte Schulinspettor, eröffnete die Versammlung mit einem furgen Rudblid auf das verflossene Bereinsjahr. Gleich darauf erfreute uns Sochw. Sr. Dr. Aurelian Roshardt vom Rollegium in Stans mit einem gediegenen Bortrag über die neue Schulkarte von Un= terwalden. Das Werk lobt den Meister, ist doch wirklich unsere wohlgelungene neue Schulkarte von Unterwalden jum Großteil aus der Sand des Pater Aurelian hervorgegangen. — In anderthalbstündiger Rede, verbunden mit Demonstrationen an Tafel und Kartenmaterial, führte uns der hochw. Berr Pater im Geiste durchs liebe Unterwaldner-Ländchen. Er zeigte uns Grundlage, Aufriß und Ausbau der Landschaft, ihre Rückwirkungen auf die klimatischen Berhältnisse, welche wiederum die Begetation in bestimmendem Mage beeinflus-Dadurch wird auch die Siedlungsfrage bedingt u. damit auch mehr od. weniger die Kultur des Bewohners. — Im zweiten Teile der überaus interessanten Ausführungen wurde der technische Werdegang der Karte vor Augen geführt. Sier befam man einen Einblid in die vielgestaltige Arbeit, wie sie ersorderlich ist, bis das Kartenbild vor uns liegt. Ein langer Weg führt vom Bermessungs= ingenieur zum Topographen bis in die hand des Schülers, Touristen oder Militärs. Daß auch der Künstler ein gewichtiges Wort mitzureden hat, scheint auf den ersten Blid nicht verständlich. Doch man vergleiche alte Karten mit den neuesten, so wird man auch hieran den Wandel erkennen. — Berglicher Beifall lohnte den verehrten Pater für seine Mühe. — Die Diskussion verwies besonders auf die Berwendung von Gemeindeplänen als vorarbeitendes Silfsmittel im Geographieunterricht ein Wunsch, der in Nidwalden bald verwirklicht werden fann.

Für die Abwicklung der Bereinsangelegenheiten wurde nicht mehr viel Zeit gebraucht. Unser Präsident, Herr Alb. Lussi, konnte natürlich zufolge seiner Wahl nach Sarnen nicht mehr das Präsidium übernehmen und als Nachfolger wurde einstimmig Herr Schulinspektor Acermann in Stans erkoren. Der übrige Vorstand wurde bestätigt. — Dem scheidenden Präsidenten folgt unser aller Dank für die geleistete Arbeit im Dienste der Nidwaldner Schulen. Wir hoffen, ihn aber doch noch des öftern in unserer Mitte zu haben.

Mit besonderer Genugtuung und Freude möchte der Lehrerverein dem löbl. Kloster der Bäter Kaspuziner seine Anerkennung auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringen. Sin geistiges Band versknüpft die Nidwaldner Bolksschulen durch ihre Lehserschaft mit den hochw. Herren Prosessoren am Kollegium. Aus ihrer Mitte wurde uns schon oft eine Fülle von Anregungen aller Art vermittelt, die wieder in den Schulstuben ihren Niederschlag gesunden haben. Möge dieses herzliche Verhältnis uns immer erhalten bleiben!

St. Gallen. * "leber landwirtschaft: liche Fortbildungsschulen" sprach herr Lehrer David vor den ehemaligen Zöglingen des "Rufterhofes". — Berr Lehrer Albert Buft in Rheined hat ein Büchlein herausgegeben: "Was Kinder erzählen", mit Zeichnungen von Hans Wigig. Es bringt Abschnitte aus Schülertagebüchern, leiftet gute Dienfte gum Borlefen und dem Lehrer verschiedentliche Anregungen. Berlag: Fehr, Buchhandlung, St. Gallen. — Der Ruf eines Bezirksblattes, das Lehrerseminar von Mariaberg wegzunehmen und mit der Kan= tonsschule zu verbinden, hat im Kanton herum kein nennenswertes Echo gefunden. — Beim Schlugaft der kantonalen Lehrlingsprüfungen in Kaltbrunn, wurde den gewerblichen Fortbildungsschulen spezielles Lob gezollt, "ihnen gebühre ein großer Un= teil an einem guten Lehrlingsdiplom". - Berr Ferdinand Sidber, Lehrer in Bermol ift an die Oberschule Heiligkreuz-Mels gewählt worden. † In Goßau starb Herr Lehrer Jakob Rüegg In Sargans starb nach langer Krankheit, erst 28 Jahre alt, Herr Lehrer Jakob Spieß, früher in

Krummenau. — Die Schulgenossen von Bütsch= wil gaben der Behörde Auftrag, einer außerordent= lichen Bürgerversammlung Plan und Kostenberech= nung für ein neues Schulhaus in Dietsurt vorzu= legen.

Graubünden. Die Settion "Albula" des schweizerischen katholischen Lehrervereins tagte am 30. Oftwber bei sehr zahlreicher Beteiligung der Geistlichen und Lehrer in Tiefenkastel. Berr Gek. Lehrer G. Schat in Ems referierte über religiöse Vertiefung des Lehrers und Unterrichts. Das Ziel des katholischen Lehrers in seinem Leben und Wir= fen muß sein: Gott dienen und dadurch seligwer= den. Dieses Ziel muß er auch als Erzieher in der Schule immer vor Augen haben und die Behand= lung des Stoffes nach diesem Ziele einrichten. Die religiose Vertiefung muß erfolgen durch das Beispiel des Lehrers in- und außerhalb der Schule, besonders auch in der Erfüllung seiner religiösen Pflichten. Sodann foll diese geschehen durch das Gebet vor und nach der Schule, religiose Lieder bei bestimmten Anlässen, turze Besprechung vor hohen Festen und durch passende Auswahl und Behandlung einschlägiger Materien in den verschiedenen Fächern und von Tagesereignissen. Der Referent zeigte diese Behandlung an praktischen Beispielen. Religiöse Vertiefung wird nur wirkungsvoll erfolgen, wenn der Lehrer selbst einen religiös vertieften Charaf= ter hat. Ein vorzügliches Mittel dazu sind die Lehreregerzitien. Darum auf zu diesen Exerzitien!

Das ausgezeichnete Referat wurde mit kräftigem Applaus verdankt und fand volle Anerkennung in der Diskussion. Die Frucht war, daß gleich 10 Leherer für Exerzitien sich meldeten, andere werden folgen, sobald sie wissen, wann und wo die Exerzitien stattfinden.

Ein zweites Referat behandelte die katholische Schulbewegung in Graubünden, speziell im Bezirk "Albula" im Anfang des 19. Jahrhunderts Diesen historisch sehr interessanten Ueberblick bot uns Hochw. Hr. Domsextar Dr. Simonet in Chur. Den Anlaß zu dieser Arbeit gab ein vom blinden Versfasser eben aufgefundenes Protokoll des katholischen "Schulvereins Albula" für die Jahre 1835 bis 41.

Die Wahlen ergaben Bestätigung des bisherigen Borstandes. M. H.

Margau. Aus dem Jahresbericht der Erziehungsbirektion 1922/23. Der Rechenschaftsbericht der aargauischen Erziehungsbirektion bietet in verschiedener Beziehung wertvolles Material; wir wollen einige Punkte herausgreisen:

- 1. 3 ah I der Schulen. a.) Gemeindeschulen sind 746. Daran wirken 467 Lehrer und 279 Lehrerinnen; die Aussicht führen 26 Inspektoren. Zum erstenmal weist der Bericht keine überfüllten Schulen mehr auf, eine Folgeerscheinung des Besoldungssgesets. Die Zunahme gegenüber 1922 beträgt drei Schulen. Die Schülerzahl dagegen sank von 35,770 auf 34,737, also um 1033. Im Durchschnitt kommen auf die Lehrkraft 45 Schüler.
- b) Fortbildungsschulen gab es 48 mit total 1867 Schülern.

- c) Arbeitsschulen sind 307 mit 825 Abteilungen; in den Unterricht teilen sich 279 Arbeitslehrerinnen. Die anläßlich der Delegiertenversammlung der Kantonalkonferenz durch Herrn Erziehungsdirektor Studler aufgeworfene Idee, den Arbeitsschulunterricht der Mädchen durch die weiblichen Lehrkräfte der Gemeindeschulen erteilen zu
 lassen, stieß auf hestigen Widerstand und wird kaum
 ausgeführt werden.
- d) Bürgerschulen verzeichnet der Bericht 249 mit 4528 Schülern. Die Jahl ist gegenüber früher bedeutend zurückgegangen insolge Inkraftstreten des Lehrlingsgesetzes einerseits und der Spartendenz der Erziehungsdirektion anderseits. Gemeinden, welche weniger als 10 Bürgerschüler ausweisen, müssen mit andern verschmolzen werden.
- e) Bezirksschulen gab es 35 mit 4579 Schülern, wovon 2638 Knaben und 1941 Mädchen. Die Bahl der Mädchen ist im Berhältnis zu der der Knaben auffallend groß und steigt von Jahr zu Jahr. Un Lehrkräften wirkten 140 Saupt= und 175 Hilfslehrer. Die kleinste Schule, Reitnau, zählte 37, die größte, Aarau, 597 Schüler. Sehr klein ist die Schülerzahl der vierten Klasse. Bon den Ausge= tretenen traten 137 in höhere kantonale Lehranstal= ten, 183 in außerkantonale und 900 in das Berufs= leben. Etwas eigentümlich ist die Bemerkung der Erziehungsdirektion, daß die Bahl der Bezirksichüler seit zehn Jahren um 26,3 Prozent, diejenige der Lateinschüler aber um 79,6 Prozent zugenom= men habe, trogdem seit dem Krieg die Wertschätzung der wissenschaftlichen Betätigung nicht gewachsen sei.
- 2. Gemeinnützige Schuls und Erzieshungsanstalten. Der Bericht verzeichnet deren 9 mit 659 Zöglingen. Sie erhielten total 57,500 Franken Staatsbeitrag und waren meistens voll besetzt. Die größte Anstalt ist St. Josef in Bremgarten mit 255 Zöglingen.
- 3. Höhere kant. Lehranstalten. Das Lehrersem inar Wettingen wurde von 90 Schülern, worunter 12 Töchter, besucht; die Patentprüfung bestanden 26 Abiturienten und zwei von auswärts.

Das Lehrerinnenseminar Aarau besuchten 97 Schülerinnen; die Patentprüfung bestanden dort 19 Töchter. Der Lehrermangel, wie er seit drei Jahren war, ist verschwunden, Lehrerinnen sind etwa 30 stellensos; einzig patentierte kath. Lehrerinnen haben Aussicht auf baldige Ansstellung.

Die Kantonsschule zählte an ihren Abteilungen total 207 Schüler, den niedrigsten Bestand seit vielen Jahren. Der Maturität unterzogen sich 13 Schüler des Cymnasiums und 14 Schüler der technischen Abteilung.

4. Lehrerkonferenzen. Die Bezirkstonferenzen versammelten sich 3 bis 4 Mal im Jahr; die Kantonalkonferenz am 17. Sept. in Brugg. Die damals bestellte, 17 Mitglieder zählende Kommission zum Entwurf der neuen Lehrpläne hat inzwischen ihre Arbeiten beendigt, diese sind durch die Kanstonalkonferenz in Aarau vom 15. September 1924 für fünf Jahre in Kraft erklärt worden. Nebst den

ordentlichen Konferenzen bestehen noch da und dort

padag. Arbeitsgemeinschaften

5. Die Lehrerwitwen: und zwaisen: fase zählt etwa 950 Mitglieder; die Totalein: nahmen betrugen 337,231 Fr., der Staatsbeitrag 89,666 Fr.; der Jahresbeitrag pro Lehrfrast 100 Franken. An Witwen: und Waisenpensionen wurden ca. 69,000 Fr. ausgerichtet. Die Vermögens: vermehrung pro 1923 belief sich auf 155,723 Fr.; das Vermögen beträgt nunmehr 1,135,387 Fr. Sehr lebhast wird gegenwärtig die Frage studiert, ob eine Verschmelzung mit der Kasse der Staatsbeamten von Vorteil sei.

— Der Große Rat beschloß, es sollen für die Lehrer an den höhern Lehranstalten an Stelle der bisherigen ungenügenden Rücktrittszgehälter die gleichen Pensionsansätze einzuführen sein, wie für die Staatsbeamten.

Frankreich. Der Kongreß der Radikalen in Boulogne s. m. war eine Heerschau der kirschen feindlichen Truppen, die unter der Leistung der internationalen Freimaurereisstehen. Der französische Ministerprässdent Herriot, das gestügige Werkzeug der Loge, mußte dort neuerdingsseine kirchenseindlichen Pläne ausbreiten, die mit dem Programm der Freimaurerei übereinstimmen.

Bor allem wurde auf die Einführung der so= genannten "Einheitsschule" gedrungen, welche nicht nur ein Unterrichts=, sondern auch ein Er= ziehungsmonopol des Staates darftellt, indem es die Jugend vom 5. bis 21. Lebensjahr ber laikalen Erziehungsmethode desselben voll= ständig ausliefert. Dieses, von den Logen schon längst befürwortete, aber eigentlich erst durch die Regierungserklärung Herriots in die Deffentlichkeit gedrungene Poftulat ift nun von neuem verfochten und dahin erganzt worden, daß vorläufig ein besonderes "Ministerium für nationale Ergiehung" geschaffen werden foll, dem famt= liche Schulen und Erziehungsanstalten unterstellt werden follen. Damit ware das Schidfal aller tonfessionellen Schulen besiegelt. Die nötigen Rredite follen auf dem Wege einer speziellen Besteuerung der großen Bermögen beschafft werden.

Wohin die "laikale Erziehungsmethode" in Frankreich führt, welche jett schon von 70,000 rastikalen und 13,000 kommunistischen Lehrkräften an den französischen Staatsschulen gepflegt wird, sagt nicht etwa nur der französische Episkopat in seinen Hirtenbriesen, die den glaubensseindlichen Charakter der gottlosen Staatsschule ins richtige Licht rücken, sondern auch ein Linksstehender, Gustav Herve, der in der "Bictoire" vom 12. Oktober schrieb:

"Ein Land, in dem die Beamten sich vereinigen und Drohungskongresse abhalten, in dem die Lehrer, anstatt einen neutralen Unterricht zu erteilen,
offen dem Kommunismus und dem Bürsaerkrieg zujubeln... ist ein Land, in dem die Autorität zum Teusel geht. Die parlamentarische Republik hat uns solches beschert, indem sie zuerst die Kirche, die für das Bolk eine Schule der Diszis

plin und des Respettes vor der Autorität mar, sa=

botiert hat, und dann den Unterricht, der den Geist des Einzelmenschen und der Revolution großzieht.. Noch einige Jahre dieses Luderregimes, und wir werden untergehen in der sozialen Revolution, wenn nicht Deutschland vorher eingreift und uns niederringt, da wir durch unsern Geburtenstand ihm gegenüber die Schwächern sind."

Desterreich. Katholisch Wien erhelt sich gegen das sozialistischefreimaurerische Schuleregiment Otto Glödels, das die Erziehung der Jugend in der Schule und außerhalb jedem Einssluß der Kirche und der Religion sostematisch entszieht. Im Schulahr 1924/25 läuft die Probezeit für diese österreichische "Schulreform" ab, die 1919 begann und die in ihren Auswirkungen direkt dem Neuheidenbum zusteuert.

Am 5. Oktober fanden in Wien Massenversammlungen der Katholiken statt, die gegen dieses verderbliche Erziehungsspstem energischen Protest einlegten. Hossen wir, daß die zuständigen Behörden den Volkswillen respektieren und der Jugend wieder jene Erziehung zuteil werden lassen, die allein eine gesegnete Zukunst verbürgt: die sittlichereligiöse, auf dem Boden der kath. Kirche.

Belgien. Konfessionelle Schulen. Die auf firchenfeindlichem Boden stehende "Allgem. Deutsche Lehrerzeitung" jammert über das Anwachs sen der Konfessionsschulen in Belgien. Sie schreibt:

"In Belgien machen die Konfessionsschulen, seit ber Staat im Zeichen des "Burgfriedens" ihre gesamten Personallasten übernommen hat, rasche Fort= schritte. Die Kirche verwendet die 84 Millionen Franken, die sie nun nicht mehr selbst aufzubringen hat, zu einer lebhaften Propaganda für ihre Un= stalten, gur Berftorung ber öffentlichen Schule. In 1916 Gemeinden (von etwa 2600) bestehen für öffentlichen Simultanschulen Mädchen feine mehr, obwohl diese Ratechismus-Unterricht als Fach auf dem Stundenplan haben. Im ganzen flämis ichen Sprachgebiete gibt es nur noch 120 Gemeins den mit einer école communale de filles. 1912 zählten die Mädchenschulen aller Gemeinden 191,432, die der Kirche 262,981 Besucher, 1924 dagegen 176,545, bezw. 278,401. Was die Gemeinschafts= schulen verloren, ging in die école religieuse über. Die höhern Schulen des Staates ziehen 10,000 Mädchen an, die der Kirche 30,000. Bei den Kindergarten dieselbe Erscheinung: 2249 gehören, mit Staatsunterstützung, der Kirche und weisen 145,000 Rinder auf, mahrend es die Gemeinden auf 1117 mit 60,000 bringen. 5294 Lehrerinnen der "Freien Schulen" im Jahre 1912 stehen heute 6525 gegen= über. Die Berbände der staatlichen Lehrer Bel= giens sehen dieser Entwicklung mit Sorge zu, wenn auch die Berhältnisse bei den Anaben wesentlich günstiger liegen. Sie stehen prinzipiell auf dem Standpunkt, daß öffentliche Mittel nur den öffentlichen Schulen gehören, nicht Sonderschulen, die offensichtlich und eingestandenermaßen Sonderzwetfen auch parteipolitischer Natur dienen (?). Nicht verwunderlich ist bei solchen Zahlen, daß die flerikale Partei in Belgien heute mit Energie die Berleihung des Wahlrechts an die Frauen betreibt."

Wir werden auch da wieder an die Fabel von Wolf und Lamm erinnert, wenn wir die Stoßseufzer der "Allg. D. L.-Itg." und der konfessionsslos orientierten Lehrer an den skaatlichen Schulen Belgiens vernehmen. Man weiß ja, wie z. B. in Frankreich die Freunde der skaatlichen Laienschule über die "Neutralität" der Staatsschule denken, und ihre Brüder in Belgien und Deutschland dürsfen nicht anders denken, die Loge gestattet es nicht

Ratholische Missionen. Es darf an dieser Stelle wieder einmal erinnert werden an den hohen Wert der katholischen Missionen in fernen Länzbern, nicht nur für die Verbreitung des wahren Glaubens unter den Heiden und Jrrgläubigen — was natürlich immer der Hauptzweck der Missionen bleibt — sondern auch für die Verbreitung wahrer Kultur im allgemeinen. Eine wertvolle Orientierung auch über die mehr menschliche

Seite der Missionstätigkeit bieten die Missionszeitschriften, unter welchen "Die katholischen Missionen" (XaveriuszBerlag in Aachen)) eine erste Stelle einnehmen. Sie machen uns naturgemäß mit dem Werke der Glaubensverbreitung durch die Missionäre deutscher Junge bekannt, sühren uns aber dabei in reichhaltigster Weise in das Leben fremder Völker und fremder Länder ein, daß sie besonders auch dem Geographielehrer, dem Lehrer der Kulturgeschich gute Dienste leisten. Und die betreffenden Artikel beruhen immer auf zuverlässigen Originalberichten, denen oft langziährige, genaue Beobachtungen und Aufzeichnungen zugrunde liegen; man darf sich also mit Sicherheit darauf verlassen, viel besser als auf manche Reiseschilderung, die nur zu oft an der Oberfläche haften bleibt.

Bücherschau

Deutiche Sprache.

Die deutsche Deklination und Konjugation. Bon Alex. Riis, Direktor der Schweizerschule in Barscelona. Berlag Ernst Bircher A.-G., Bern, 1924.

Preis Fr. 3.50.

Hr. Sek. Schulinspektor Dr. A. Schrag in Bern schreibt darüber: "Die Zusammenstellung von Hrn. Alexander Riis über die deutsche Deklination und Konjugation bietet in ihrer übersichtlichen Bollständigkeit eine Studienhilfe, die man in den übslichen Lehrbüchern der deutschen Sprache nicht sins det. Das Büchlein kann neben jedem andern Lehrmittel benützt werden und wird namentlich auch als handliches Nachschlagewerk allen denjenigen die besten Dienste leisten, deren Muttersprache nicht das Deutsche ist." Wir können dieser Ansicht nur zustimmen.

Mathematif.

Bütherger und Benz, Lehrbuch der Stereometrie für höhere Lehranstalten. 4. Auflage. Berlag Orell Fühli, Zürich.

Das Buch weicht von den andern im Gebrauche stehenden Stereometriebüchern insoweit ab, als es viel reichhaltiger und tiesschürfender ist als sie. Es bezweckt hauptsächlich die Ausbildung des räumlichen Borstellungsvermögens. Deshalb umsacht der allgemeine Teil zwei Dritteile der gesamten Seitenzahl und überläßt den Körperberechsnutgen nur noch rund 50 Seiten. Das Aufgabenmaterial das den kinzelnen Abschnitten beiges sügt ist, ist sehr reichlich und enthält sehr viele praktische, originelle Aufgaben. Sämtliche Figueren sind einheitlich in schräger Parallelkonstruktion sehr sauber ausgesührt. Auch der Verlag hat in Papier und Druck sein Bestes geleistet.

Ob sich das Buch für die Hand des Schülers besonders eignet, möchte ich bezweifeln. Gerade wegen seiner breiten Anlage wird der Student sich schwer darin zurechtfinden. Wenn ich die in unsern innerschweizerischen Schulen zur Behandlung der Stereometrie verfügbare Zei' in Berechnung ziehe,

so ist es ganz ausgeschlossen, den allgemeinen Teil so aussührlich durchzunehmen. Aber für den Lehrer ist es sehr wertvoll. Er wird in diesem Buch eine Menge von Anregungen und Aufgaben sinz den, die ihm gestatten, den Unterricht abwechstungsreich und interessant zu gestatten und das Pensum der Leistungsfähigkeit der einzelnen Klassen anzupassen. In diesem Sinne möchte ich das Lehrbuch den Herren Lehrern sehr empsehlen.

Dr. J. M.

Musik.

"Sujani". Ein Weihnachtsbuch fürs deutssche Haus. Notenausgabe gr. 4°. Bolksvereinssverlag M. Gladbach.

Weihnachten steht wieder vor der Tür. jedem Berein, Kirchenchor, Benfionat und Institut übt und probt man täglich auf die Weih= nachts= und Chriftbaumfeier. Manch vielgeplagter Chordirigent steht vor der bangen Frage, wo neh= me ich meine Gesangsstücke her? Die alten Lie= der haben wir schon so oft gesungen und neue weiß ich keine. Für diese misliche Lage ist "Susani" ein Selfer in der Not. 3. Satfeld hat alte und neue Weihnachtslieder und Krippengefänge hier gesammelt. Es sind beren gegen 100. Die schönsten Perlen deutscher Weihnachtsdichtung, vom Mittelalter bis in die neueste Zeit sind hier zu finden. Alle für Gesang geschrieben mit Klavier= begleitung, einige sogar für Welo, Bioline und Die Musik ist von einzigartiger Sarmonium. Harmonie und bei ihrem Klang ruft es uns mit Wehmut zurud ins Land der Kindheit, wo wir mit leuchtenden Augen vor Krippe und Christbaum standen. Die Ausstattung ist prächtig, mobern. Der Preis von Fr. 7.50 ist in Unbetracht des Umfanges niedrig.

Pädagogik.

Das Gedächtnis, seine Psychologie und Didattik. Bon Dr. Julian Sigmar. (9. Band der Handbücherei ber Erziehungswissenschaft). Berlag Ferd. Schöning, Paderbork. 1924. Preis geb. 3 G.-M. Der Verfasser behandelt im ersten Teil seines Buches über Psychologie des Gedächtnisses; Gedächt niserscheinungen, Forschungsergebnisse, psychologische Grundlagen und Theorie des Gedächtnisses werden einer kritischen und aufbauenden Würdigung unterzogen. Im didaktischen Teile bespricht er Grundsägliches: Das Bildungsobjekt, das Bildungssubjekt, den Bildungs und die Bildungsversmitklung. In einem Anhang sinden wir Versuchssmaterial u. Literaturs, Personens u. Sachverzeichnis.

Der große Borzug des vorliegenden Buches, das übrigens die Gedächtnisforschung der letzten zehn Jahre insbesondere berücksichtigt, besteht namentslich darin, daß es ganz auf die Schularbeit einsgestellt ist, d. h. jenen Arbeitsgemeinschaften dienen will, die sich mit dem Studium der Pädagogit und ihrer Silsswissenschaften beschäftigen. Auch das reichhaltige Literaturverzeichnis gibt dem Forschens den Wegleitung zu weiterem Studium.

Unsere Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht versäumen, dieses Werk und überhaupt die ganze Serie der "Handbücherei" anzuschaffen, da hier nach und nach alle Gebiete der Pädagogik durch anerskannte Fachleute in einer Form und in einem Umfange bearbeitet werden, daß auch der Nichtsakademiker sie mit großem Nugen studiert. J. T.

Die Jugendlektüre. Geschichtliches und Grundssätliches von Dr. Frz. Xaver Thalhoser (10. Band der Handbücherei der Erzichungswissenschaft). Verslag von Ferd. Schöningh. Paderborn. 1924. — Preis geb. G.: M. 2.10.

Im ersten Teil wird die Geschichte des Jugend= buches dargestellt, der zweite Teil befaßt sich mit dem Bildungswert und dem dichterischen Wert des Jugendbuches, mit dem Berhältnis von Jugend= buch und Kindersinn, bann mit Literaturpflege und Schule, mit Familie und Kinderbuch, und schließlich mit der Schund- und Schmugliteratur. Im letten Teil sehen wir die Anwendung der auf= gestellten Grundsätze auf die Pragis, Anleitungen jur Anlegung von Schülerbibliothefen, Sammlung von Jugendbüchern, eine Auswahl guter Bücher mit Bücherliste, Kinder= und Jugendzeitschriften, Jugendbühne etc. Wenn auch in diesem dritten Teil naturgemäß vorwiegend reichsdeutsche Bücher und Zeitschriften verzeichnet sind, so tut dies der Brauchbarteit des Buches für uns Schweizer feinen Eintrag; die vortreffl. praft. Binte zeigen uns ohne weiteres den Weg, den wir zu gehen haben.

Von besonderem Wert sind die am Schlusse größerer Abschnitte gestellten Aufgaben. Sier wäre so treffliche Anregung und reichlich Stoff für unsere Lehrer=Konferenzen und Lehrervereine, um auch auf diesem Gebiete ersprießliche und fruchtbringende Arbeit zu leisten. Man versuche es einmal, solche

gemeinschaftliche Arbeiten durchzuführen. Die Schule und die Jugend wird großen Nugen daraus ziehen

Philojophie.

Wege der Weltweisheit. Von Bernhard Jansen S. J. Freiburg i. Br. 1924, Herder. G.=M. 7.—, geb. in Leinwand G.=M. 8.40.

Der in Fachkreisen durch seine Olivi= und Leib= nizsorschungen und andere philosophische Untersu= dungen anerkannte, in weiteren Rreisen durch seine anregenden Artikel bekannte Philosoph gibt in dem Buche "Wege der Beltweisheit" eine Gin= führung in die großen erkenntniskritischen u. meta= physischen, psychologischen und religiösen Fragen, wie sie unsere Zeit bewegen. Sie wollen mit dem Stand der neuscholastischen und modernen Philoso= phie bekannt machen, das ihnen Gemeinsame und sie Trennende hervorheben. Bor allem aber wird die Richtung angegeben, in der die Lösung der weltansichaulichen Fragen vom neuscholastischen Standpunkt erfolgt, mit ständiger Berücksichtigung der großen geschichtlichen Zusammenhänge. Gin= gehend werden die Grundgedanken der großen Guh= rer: Platon Aristoteles, Augustin, Thomas, Leib= niz, Kant herausgearbeitet. Alles das ist nicht in schulmäßig trockener Form, sondern lebenswah= rer Darstellung. Obschon aus den Quellen schöpfend und auf Fachstudien fußend, wird doch alles er= müdende Gelehrtentum vermieden.

Ganz besonders auch in Lehrerkreisen dürste dieses Werk beachtet werden, ist es doch ein Buch, das in durchaus wissenschaftlicher, aber ebensso leichtverständlicher Weise seine Leser mit wichtigsten philosophischen Fragen bekannt macht und immer wieder den katholischen Standpunkt sesthält. Auch die Schule wird durch das Studium solcher Werke reichen Gewinn ziehen, weil dadurch manche Unsklarheit behoben, manche Verschwommenheit durch das sichere Gesüge der christlichen Philosophie erzeicht wird.

Religion.

Ueber die sogen. "Ernsten Bibelsorscher." (Verslag Apolog. Institut, Caritaszentrale, Luzern) hat jüngst Mgr. A. Menen berg, der hochangesehene Theologieprosessor in Luzern, eine kurze, aber gründlich aufklärende Flugschrift herausgegeben, die unsern Lesern zum einlählichen Studium empsohlen sei. Die Sekte der "Ernsten Bibelsorscher" macht auch in katholischen Gegenden starke Propaganda und arbeitet nach amerikanischem Enstem und mit reichen amerikanischen und jüdischen Mitteln, darum ist es nötig, daß sich auch die Lehrerschaft von autoritativer Seite über diese Absallebewegung von der katholischen Kirche aufklären läßt.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftseitung VII 1268.

Rrantentasse des Ratholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsstraße 25, Postsched der Hilfstasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.